

## Kommentierte Literaturliste zur Vorlesung „Sozialpsychologie II: Zur Entstehung des modernen Individuums“ (Markus Brunner, SFU Linz, SoSe 2016)

### Überblick Sozialgeschichte von Mittelalter bis zur Neuzeit

- Kocka, Jürgen (2013): Geschichte des Kapitalismus. München: Beck.

→ Eine schöne kleine Einführung in die Geschichte des Kapitalismus von seinen Frühformen bis zur Entfaltung des modernen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft.

- Bloch, Marc (1939): Die Feudalgesellschaft. Stuttgart: Klett-Cotta 1999.

→ Das Standardwerk zur Sozialstruktur des Mittelalters bzw. der Feudalgesellschaft von Marc Bloch, einem der Mitbegründer der französischen Annales-Schule, die die moderne Sozialgeschichte revolutioniert hat.

- Elias, Norbert (1939): Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bände. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1976.

- Ders. (1969): Die höfische Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

→ Der zweite Band von „Über den Prozeß der Zivilisation“ bietet einen hochinteressanten Einblick in die strukturellen Konfliktdynamiken, die zum Feudalismus und davon ausgehend zur Entstehung des absolutistischen Staates führten. Elias interessiert dabei die Konkurrenzkämpfe innerhalb der Aristokratie wie zwischen dieser und dem aufkommenden Bürgertum. „Die höfische Gesellschaft“ ist eine weitere Ausführung seiner Überlegungen, in der er den Blick auf die Sozial- und Mentalitätsstruktur von Versailles richtet.

- Federici, Silvia (2004): Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation. Wien: Mandelbaum 2012.

→ Als Gegengewicht zu Elias' Blick auf die oberen Schichten und im Anschluss an die Marxschen Überlegungen zur sog. „ursprünglichen Akkumulation“ (das ist der Prozess der Entstehung des Privateigentums, der v.a. über eine private Aneignung von zuvor gemeinschaftlich genutzten Ländereien geschieht) wirft Federici einen Blick auf die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen sozialen Kämpfe der Unterschichten gegen einerseits den Feudalismus wie aber auch die aufkommende neue kapitalistische Gesellschaftsordnung. Speziell fokussiert sie dabei auf die Frauen, die am meisten unter der ursprünglichen Akkumulation zu leiden haben.

- Ariès, Philippe & Georges Duby (Hg.) (1985-1987): Geschichte des privaten Lebens. 5 Bände. Augsburg: Bechtermünz 2000.

→ In 5 Bänden verfolgen Ariès, Duby und ihre Mitarbeiter, allesamt SchülerInnen der Annales-Schule, die Verschiebungen der Grenzen und Bedeutungen von „Öffentlichkeit“ und „Privatheit“ (beides eigentlich moderne Begriffe) und dokumentieren das Alltagsleben, die Wohnformen und Familienstrukturen von Menschen verschiedener Schichten von der Antike bis zur heutigen Zeit.

## Entstehung des modernen Individuums in der Frühen Neuzeit

- Elias, Norbert (1939): Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bände. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1976.

→ Im berühmten ersten Band schreibt Elias eine Geschichte der „Zivilisierung“ des Adels vom Mittelalter bis zur höfischen Gesellschaft im Absolutismus und darüber hinaus und begründet damit die moderne Mentalitätsgeschichte. Elias fokussiert auf die durch die höfische Konstellation erzwungene Verinnerlichung von Fremdwängen und die damit einhergehende Verschiebung von Scham- und Peinlichkeitsgrenzen, die im Endeffekt das moderne Überich hervorbringen werden.

- List, Evelyn (2010): Von der Gottesfurcht zur Gewissensangst. Zur Entstehungsgeschichte des modernen Über-Ichs. In: C. Diercks / S. Schlüter (Hg.): Angst. Wien (mandelbaum), S. 198-209

→ In einem kurzen Text versucht die Historikerin und Psychoanalytikerin List, mit Bezug auf viele der unten angeführten Texte die Entstehung des Überichs historisch nachzuzeichnen.

- Sonntag, Michael (1999): „Das Verborgene des Herzens“. Zur Geschichte der Individualität. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

→ Ich habe dieses Buch leider erst spät entdeckt, es hätte mir viel Arbeit erspart: Sonntag schreibt nicht nur, wie alle der unten angeführten Werke, die sich mit der Entstehung moderner Individualität/Subjektivität auseinandersetzen, eine Kultur- oder Mentalitätsgeschichte der Entstehung des modernen Individuums, sondern wirklich eine *Sozial*geschichte, wie ich sie angestrebt habe, d.h. er bringt die „Geschichte der Individualität“ systematisch mit sozialen Dynamiken und Kämpfen in Verbindung.

- Muchembled, Robert (1988): Die Erfindung des modernen Menschen. Gefühlsdifferenzierungen und kollektive Verhaltensweisen im Zeitalter des Absolutismus. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1990. - Kittsteiner, Heinz (1991): Die Entstehung des modernen Gewissens. Frankfurt a.M./Leipzig: Insel.

- Dülmen, Richard van (1997): Die Entdeckung des Individuums. 1500-1800. Frankfurt a.M.: Fischer.

→ Alle drei sind sehr lesenswerte Bücher, die eher kulturgeschichtlich der Entstehung moderner Individualität nachgehen.

## Sonstiges zur Mentalitätsgeschichte

- Dinzlacher, Peter (Hg.) (1993): Europäische Mentalitätsgeschichte. Hauptthemen in Einzeldarstellungen. Stuttgart: Kröner.

→ Ein mentalitätshistorisches Überblickswerk, das grob kurze, aber durchaus differenzierte Überblicke über jede Menge an Themen gibt (von „Individuum/Familie/Gesellschaft“ über „Sexualität/Liebe“, „Krankheit“ oder „Sterben/Tod“ bis zu „Arbeit und Fest“, „Recht“ oder „Zeit/Geschichte“ etc.), die jeweils wiederum grob in Antike – Mittelalter – Neuzeit unterteilt werden.

- Fumagalli, Vito (1987): Wenn der Himmel sich verdunkelt : Lebensgefühl im Mittelalter. Berlin: Wagenbach 1988.

→ Wie der Titel sagt, ein Versuch, mittelalterliche Vorstellungs- und Gefühlswelten einzufangen.

- Weber, Max (1904-1905): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

→ Max Webers These, dass der Protestantismus die subjektive Grundlage für die Entfaltung der kapitalistischen Gesellschaft geliefert hat, ist wohl eine der berühmtesten Arbeiten zur Mentalitätsgeschichte. Weber wird wohl zurecht vorgeworfen, historisch ungenau zu sein – und wenn er nicht in eine Sozialgeschichte eingebettet wird, werden Ideen als Antrieb der Geschichte überschätzt –, aber dass es eine Affinität von kapitalistischer fortgeschrittenen Gebieten und Bevölkerungsschichten und protestantischer Gesinnung gibt, zeigt sich an vielen Orten.

- Hamm, Berndt (1996): Bürgertum und Glaube. Konturen der städtischen Reformation. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

→ Vielleicht so etwas wie eine sozialhistorische Grundlegung der Weberschen Thesen bzw. eine sozialgeschichtliche Untersuchung der sozialen Ursachen der Reformation: Hamm macht deutlich, wieso und wie sehr das städtische Bürgertum der Nährboden war, der der Reformation entgegen kam.

- Johann, Anja (2001): Kontrolle mit Konsens. Sozialdisziplinierung in der Reichsstadt Frankfurt am Main im 16. Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Waldemar Kramer.

→ Eine eher lokalhistorische Untersuchung, die sich exemplarisch an Frankfurt mit der Sozialdisziplinierung in der Frühen Neuzeit auseinandersetzt und aufzeigt, dass diese Disziplinierung nicht nur eine „von oben“, d.h. durch die Fürsten, aufgedrückte war, sondern durchaus auch das Bürgertum eine Reglementierung des Alltagslebens begrüßte.

### Geschichte der Geschlechterverhältnisse, der Familie und der Kindheit:

- Federici, Silvia (2004): Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation. Wien: Mandelbaum 2012.

→ Wie oben schon bemerkt, schreibt Federici eine kämpferische Sozialgeschichte der Entstehung des Kapitalismus von den Kämpfen der untersten Schichten und spezifisch der Frauen her. Sie zeigt auf, dass die Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft mit einer massiven Entrechtung der Frauen einherging, die ein selbständiges Leben verunmöglichte und so die Frauen unmittelbar den Männern unterwarf. Einerseits geschah dies über die Landenteignung und neue Gesetze, andererseits in der Hexenverfolgung in der direkten Verfolgung von abweichenden Frauen.

- Wunder, Heide (1992): "Er ist die Sonn', sie ist der Mond". Frauen in der Frühen Neuzeit. München: Beck.

→ Wunder analysiert die Stellung und das Alltagsleben von Frauen aus verschiedenen Schichten in der Frühen Neuzeit und konzentriert sich dabei auf die Gleichzeitigkeit von weiblicher Unterordnung und der Idee einer Gleichheit und Komplementarität der Geschlechter.

- Laqueur, Thomas (1990): Auf den Leib geschrieben: Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud. Frankfurt a.M.: Campus 1992.
- Laqueur schaut sich den historischen Wandel von Geschlechts- und Körperbildern und zeigt auf, dass die scharfe Trennung zwischen weiblichem und männlichem Körper eine neue Erfindung ist, während davor die Frau als „invertierter“ Mann gefasst wurde.
  
- Dinges, Martin (Hg.) (2005): Männer - Macht – Körper. Hegemoniale Männlichkeiten vom Mittelalter bis heute. Frankfurt a.M.: Campus.
  
- Honegger, Claudia (1991): Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib. 1750–1850. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Bublitz, Hannelore (1998): Das Geschlecht der Moderne. Genealogie und Archäologie der Geschlechterdifferenz. Frankfurt a.M.: Campus.
  
- Hausen, Karin (1976): Die Polarisierung der „Geschlechtscharaktere“. Eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben. In: Werner Conze (Hg.): Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas: neue Forschungen. Stuttgart: Klett-Cotta, S. 363-393.
- Beer, Ursula (1990): Geschlecht, Struktur, Geschichte. Soziale Konstituierung des Geschlechterverhältnisses. Frankfurt a.M.: Campus.
- Zwei Werke, die sich dezidiert und systematisch mit dem Zusammenhang von Kapitalismus und der Entstehung eines neuen Geschlechterverhältnisses auseinander setzen.
  
- Rendall, Jane (1990): Women in an Industrializing Society. England 1750-1880. Oxford: Blackwell.
  
- Burguière, André et al. (1986): Geschichte der Familie. 4 Bände. Frankfurt a.M.: Campus 1990.
- Gestrich, Andreas et al. (2003): Geschichte der Familie. Stuttgart: Kröner.
  
- Ariès, Philippe (1960): Geschichte der Kindheit. München: Hanser 1975

### Zur Entfaltung der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft und der Entstehung bürgerlicher Subjektivität

- Hobsbawm, Eric (1962): Europäische Revolutionen. 1789–1848. Zürich: Kindler.
- Ders. (1975): Die Blütezeit des Kapitals. Eine Kulturgeschichte der Jahre 1848–1875. Frankfurt a.M.: Fischer 1980.
- Ders. (1987): Das imperiale Zeitalter. 1875–1914. Frankfurt a.M.: Campus 1989.
- Ders. (1994): Das Zeitalter der Extreme: Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. 1914–1991. München/Wien: Hanser 1995.
- Die großen Werke zur Sozialgeschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ und des „kurzen 20. Jahrhunderts, d.h. der Entfaltung der kapitalistischen Gesellschaft und ihren Wandlungen.
  
- Gay, Peter (1984): Erziehung der Sinne. Sexualität im bürgerlichen Zeitalter. München, Beck 1986.

- Ders. (1986): Die zarte Leidenschaft. Liebe im bürgerlichen Zeitalter. München, Beck 1987.
- Ders. (1993): Kult der Gewalt. Aggression im bürgerlichen Zeitalter. München, Beck 1996.
- Ders. (1995): Die Macht des Herzens. das 19. Jahrhundert und die Erforschung des Ich. München, Beck 1997.
- Ders. (1998): Bürger und Boheme. Kunstkriege des 19. Jahrhunderts. München, Beck 1999.
- 5 Bücher, in denen der psychoanalyseaffine Historiker Gay über Studien von Tagebüchern, Briefen und anderen Zeugnissen den Gefühlslagen des Bürgertums im 19. Jahrhundert nachgeht.
  
- Zaretsky, Eli (2004): Freuds Jahrhundert. Die Geschichte der Psychoanalyse. Wien: Zsolnay Verlag 2006.
- Eine spannende Sozialgeschichte der Psychoanalyse, in der v.a. im ersten Teil dargelegt wird, wie Freud Ende des 19. Jahrhunderts auf die Idee einer individuellen Unbewussten kommen konnte und wie Anzeichen eines Aufbrechens der bürgerlichen Geschlechterordnung die Freudschen Erkenntnisse ermöglichte. Danach verfolgt er die Wandlungen in der Geschichte der Psychoanalyse nach, indem er die Entstehung der Kinderanalyse und der Mutterzentrierung mit dem 2. Weltkrieg und fordistischen Mutteridealisationen und das Entstehen von Narzissmustheorien mit den Kämpfen der 68er in Verbindung bringt.
  
- Foucault, Michel (1961): Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1969.
- Ders. (1963): Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks. München: Hanser 1973.
- Ders. (1975): Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1976.
- Ders. (1976): Sexualität und Wahrheit I. Der Wille zum Wissen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983.
- Ders.: Posthum veröffentlichte Vorlesungen (z.B. „Die Anomalen“ & „Geschichte der Gouvernementalität“)
  
- Brückner, Peter (1982): Psychologie und Geschichte. Berlin: Wagenbach.
- Brückner befasst sich – ausgehend von der Frage, weshalb in den 1920er/30er Jahren auch die ArbeiterInnenschaft sich dem NS anschloss – mit der Frage, wie Ende des 19. Jahrhunderts im Zusammenspiel der industriellen Revolution, Ängsten und Sicherheitsbedürfnissen der Bevölkerung und sozialer Repression eine klassenübergreifende bürgerliche „Normalität“ entsteht.

### Postfordismus

- Hirsch, Joachim & Roth, Roland (1986): Das neue Gesicht des Kapitalismus. Vom Fordismus zum Post-Fordismus. Hamburg (VSA-Verlag).
- Der deutschsprachige Klassiker zum Übergang von der Sozialstruktur des Fordismus zu der des Postfordismus.

- Reitter, Karl (2015): Vom Fordismus zum Postfordismus/Neoliberalismus. In: Ders.: Von der 68er Bewegung zum Pyrrhussieg des Neoliberalismus.
  
- Pongratz, Hans J. & Voß, G. Günter (1998): Der Arbeitskraftunternehmer. Eine neue Grundform der Ware Arbeitskraft? Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 50, 131–158.
- Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt/M. (Suhrkamp).
- Pongratz/Voss und Bröckling befassen sich mit den neuen Anforderungen, die der postfordistisch organisierte Kapitalismus an die Angestellten stellt. Erstere argumentieren mehr von den strukturellen Veränderungen her argumentierend, Letzterer indem er über eine Analyse von Manager-Ratgeberliteratur den neuen Anforderungen nachgeht. Die von ihnen geprägten Begriffe des „Arbeitskraftunternehmers“ (oder der „Arbeitskraftunternehmerin“) wie der des „unternehmerischen Selbst“ sind mittlerweile in aller Munde.
  
- Brede, Karola: „Angestellte – ein unverstandenes Lohnarbeitsverhältnis. Eine empirische Untersuchung“ (2012).
- Brede, Karola (2012): Zur Psychodynamik subjektiver Arbeit. psychosozial 129.
- Brede ist die erste, die psychoanalytisch orientierte empirische Studien zur neuen Arbeiter\_innensubjektivität durchgeführt hat. Sie fragt also nicht nur nach den neuen Anforderungen, sondern danach, wie sich diese in den Subjekten konflikthaft niederschlagen.
  
- Sennett, Richard (1998): Der flexible Mensch. Berlin (BvT Berliner Taschenbuch Verlag).
- Sennett geht den Auswirkungen des „flexiblen Kapitalismus“ sehr breit nach, ev. wären aber einzelne Kapitel spannend (über die Zeit, den Umgang mit dem Scheitern oder– als Reaktionsform gegen die neuen Flexibilitäts- und Autonomieanforderungen – die Suche nach (durchaus auch reaktionären) Gemeinschaften).
  
- Winker, Gabriele (2015): Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft.
- Eine sehr kämpferische Schrift, die danach fragt, was der Postfordismus für die Frauen bedeutete. Ihre care-Skills werden auf dem Arbeitsmarkt gefragt, wenn auch schlecht bezahlt, zugleich wird ihnen aber immer noch die private care-Arbeit überlassen, die mit dem grenzensprengenden postfordistischen Arbeitsregime kaum noch zu leisten sei. Die Debatte um care-Arbeit ist eine der heißdiskutiertesten in heutigen feministischen Debatten.
  
- Sigusch, Volkmar (1998): Die neosexuelle Revolution. Über gesellschaftliche Transformationen der Sexualität in den letzten Jahrzehnten. Psyche 52(12), 1193–1234.
- Sigusch verzeichnet eine Ausdifferenzierung von Sexualität und eine Kultivierung dessen, was früher als Pervers galt und zeichnet nach, wie diese Veränderungen im Sexualverhalten und Sexualitätsnormen mit der postfordistischen Entgrenzung und Flexibilisierung zusammenhängt.